

INTERAKTION MIT DER UMGEBUNG

MIT LAND-ART GESTALTEN

Es geht einerseits um den gestalterischen Einsatz von Naturmaterialien, andererseits auch darum, das Gestalterische an der Wurzel zu packen. Die Gestaltungselemente Material, Form und Farbe werden in den Fachräumen oft sehr abstrakt wahrgenommen. Durch die Reduktion auf ursprüngliche, natürliche Mittel erhält man einen neuen, sinnlichen Zugang. Veränderung und Vergänglichkeit werden unmittelbar erfahren.

Basis der eigenen gestalterischen Auseinandersetzung bilden die Klärung von Begriffen wie Land-Art, Earth Works und Naturkunst und deren Abgrenzung voneinander, sowie die Rezeption von exemplarischen, auch zeitgenössischen und nationalen Beispielen.

Darauf folgt die praktische Umsetzung, welche durch folgende Schritte charakterisiert werden kann:

- In die Natur gehen.
- Wahrnehmen und auswählen.
- Auf Bestehendes reagieren.
- Einen Dialog finden.
- Hilfsmittel bestimmen.
- Gestalterisch Einfluss nehmen.
- Ausprobieren.
- Bestätigung und Scheitern erfahren.
- Elemente der umgebenden Ästhetik betonen.
- Veränderung und Vergänglichkeit beobachten.
- Zeit sichtbar machen.
- Bezeichnungen recherchieren.
- Vokabular erweitern.
- Zurückblicken, ausblicken und reflektieren.
- Weiterwachsen (lassen).

In Partnerarbeit soll mit dem Vorhandenen gearbeitet werden. Der für schulische Lernsituationen unkonventionelle Raum regt an, bewusst wahrzunehmen und Dinge zu be-greifen. Passantinnen und Passanten fordern dazu auf, Absichten auf den Punkt zu bringen. Dieses entgegengebrachte Interesse animiert, die Umgebung zu beseelen und gleichsam das Vorhaben zu hinterfragen. Im Dialog mit dem Gegenüber und mit der Natur soll ausprobiert, Wissen angeeignet, gestaltet und beobachtet werden. Dabei sind Bewegung und frische Luft förderlich und lassen kreative Lösungen spriessen. Auf ungewohnte Art und Weise wird über Gestaltungselemente nachgedacht, werden Material, Form und Farbe wahrgenommen und Fragen dazu geklärt. Der Faktor Zeit wird durch die Beschäftigung mit Naturmaterialien ganz unmittelbar erfahrbar und erweckt Neugier, Veränderung und Vergänglichkeit zu beobachten.

Schliesslich zeigt der Austausch im Plenum die grosse Vielfalt an Möglichkeiten und regt an, das Eigene zu reflektieren:

- Was haben wir gemacht?
- Wie haben wir welche Gestaltungselemente verwendet?
- Wie hat sich der Ort für uns verändert?
- Wie werden andere auf diese Intervention reagieren?
- Was haben wir gelernt?
- Welche Potenziale stecken in solchen kleinen und feinen Interaktionen in der Natur?

STUFE

Ab 1. Zyklus möglich

Die vorliegende Arbeit wurde auf der Tertiärstufe (Pädagogische Hochschule St.Gallen) umgesetzt.

DAUER

ca. 6 Lektionen

MATERIAL/WERKZEUG

Naturmaterial vor Ort.

TIPPS

Klären, ob Hilfsmittel wie Schnur o.ä. verwendet werden dürfen.

QUELLEN

FINK, Michael (2016). Land-Art in Herbst und Winter. Kinder gestalten Naturkunstwerke. Freiburg im Breisgau: Herder.

Goldsworthy, Andy (2004): Andy Goldsworthy. Frankfurt: Zweitausendeins.

LAILACH, Michael (2007): Land art. Köln: Taschen.

VIDEO

Filmbeitrag Kulturplatz, Land-Art ist Kunst für alle Sinne vom 19.09.18

srf.ch (Land-Art)



Zurück zur Natur mit Buchenblättern, Brombeerranken, Birkenrinde und reichlich Zeit zum Be-greifen. Der ausser-schulische Lernort punktet mit einem unerschöpflichen Materialvorrat, frischer Luft und unkonventionellen Möglichkeiten .



Land-Art braucht keine Hilfsmittel. Es kann aber auch abgemacht werden, dass beispielsweise Schnüre genutzt werden dürfen.